Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 7

Rubrik: Teppiche - Heimtextilien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teppiche — Heimtextilien

«Teppich» für den Meeresboden

Anmerkung der Redakton: «Typar» wird in Old Hickory, Tennessee, und Contern-Hespérange, Luxemburg, hergestellt. Die Faser wurde zuerst in den Vereinigten Staaten im Jahre 1965 vorgestellt und ist seit 1968 in Europa erhältlich. «Typar» ist vielseitig und reissfest und wird aus 100 Prozent Polypropylen hergestellt. Es wird in einem speziellen Verfahren produziert, wobei Spinnen, Blattbildung und Verfestigung integriert sind. Es werden keinerlei zusätzliche Binde- oder Verfestigungsmittel bei diesem Prozess angewandt.

Zu den wichtigsten Anwendungen von «Typar» gehören gegenwärtig Primärrücken für Tuftingteppiche sowie Möbel, Bettzeug, Autositze und Polsterartikel. Weiterhin setzt sich «Typar» zunehmend in folgenden Bereichen durch: strapazierfähige Säcke für Chemikalien, Ausrüstungsteile und ähnliche Artikel; Verpackung für Maschinen, Stoffrollen, Garnbäume und Rollen aus komprimiertem Schaumstoff; Verpackung von Textilfaserballen; Strassenbau und Bauingenieurwesen; Schaumstoffverstärung für Teppichunterlagen und Kofferraummatten; Windschutz beim Bau; Substrat für Polyäthylen-, Polypropylen-, Wachs-, Gummi-, PVC- und sonstige Beschichtungen zu industriellen Zwekken, einschliesslich Zeltböden, Abdeckungen, Wandbeläge, Projektionswände und Markisen.

Die letzte Phase des Delta Projektes in Holland, das Schliessen der Oosterschelde, führte zu einer neuen Verwendung für «Typar» spunbonded Polypropylen von Du Pont.

Das Projekt nahm vor etwa 20 Jahren, nach den verheerenden Nordseeüberschwemmungen 1953, seinen Anfang und wurde geplant, um die rauhe Südwestküste zu schützen, indem man alle Meeresarme des Deltas, die von den Gezeiten getroffen werden, abdämmt. Ausnahme ist der Antwerpener Arm, der offen bleiben soll.

Fertiggestellt wurden bis jetzt die Dämme der Brielse Maas, Verse Gat, Haringvliet und Brouvershavense Gat. Nun wird am Damm durch die Oosterschelde gebaut.

Von wesentlicher Bedeutung beim Bau eines Dammes in gezeitenabhängigem Wasser ist es, die Erosion des Meeresbodens zu verhindern. Im Fall der Oosterschelde, dem schwierigsten Teil des Vorhabens, ist dies einer der wichtigsten Punkte.

Die herkömmliche Methode, den Meeresboden zu verfestigen — mit Steinen beschwerte, geflochtene Matten aus Weidenzweigen — schien für die Oosterschelde nicht ausreichend. Im nördlichen Abschnitt wurde ein Asphalt-«Teppich» gelegt. Für den südlichen Teil wurde gewebtes Polypropylen mit Betonsteinen vorgesehen.

Die Firma Combinatie Dijksbouw Oosterschelde, die mit dem Bau des Dammes beauftragt wurde, hat nun die Konstruktion des «Matratze» für den südlichen Abschnitt durch den Zusatz von «Typar» spunbonded Polypropylen verbessert. Durch diese Entwicklung ist es möglich, die Sand-Durchlässigkeit der Matratze einzuschränken und somit den speziellen Anforderungen in gewissen Teilen der Oosterschelde gerecht zu werden.

Die Firma Combinatie Dijksbouw Oosterschelde unternahm Versuche mit verschiedenen Produkten, bevor sie beschloss, dass «Typar» allen Anforderungen entsprach. Für dieses Projekt wurde ein spezielles «Typar»-Produkt entwickelt.

In einer für diesen Zweck gebauten Fabrik an der Küste, in der Nähe der Baustelle, werden Rollen von «Typar» auf das gewebte Polypropylen gelegt. Die Blätter aus «Typar» werden zusammengenäht, um einen 30 m breiten «Teppich» zu formen. Dann werden 10 cm lange Plastiknägel mit Pressluft durch beide Gewebe getrieben und Betonblöcke um die Nägel gegossen. Der ganze «Teppich» — ungefähr 200 m lang — bestehend aus «Typar», gewebtem Polypropylen und Betonblöcken, wird nun auf eine Trommel gewunden und zu einem speziell ausgerüsteten Schiff transportiert, das den «Teppich» auf den Meeresgrund legt. Ein kompletter «Teppich» mit «Typar» wiegt 1200 Tonnen.

Bis zu der Zeit, da die Arbeit vorübergehend eingestellt wurde, um technische Probleme zu lösen — die holländische Regierung hatte beschlossen, die Verwendung von Caissons mit Toren abzuwägen, um die Gezeiten in der Oosterschelde nicht ganz abzudämmen — wurden 147 «Teppiche» aus gewebtem Polypropylen und aus Polypropylen und «Typar» gelegt. Man erwartet, dass die Arbeiten Ende 1975 wieder aufgenommen werden.

Handtuften — die jüngste handwerkliche Teppichfabrikationsart

Technische Möglichkeiten

Die Handtuft-Technik ist eine Weiterentwicklung der bekannten Tufting-Technik, nach der heute die Mehrzahl der Teppichböden hergestellt werden. Im Handtuft-Verfahren wird eine Granpistole manuell geführt, die mit einer einzigen Nadel das Florgarn in ein auf einen Rahmen gespanntes Grundgewebe einbringt. Es kann auf diese Weise Schnitt- und Schlingenflor hergestellt werden und zwar in verschiedensten Ausführungen. Der Dessinierung sind praktisch keine Grenzen gesetzt.

Dessinierung

Musterungseffekte werden durch die Verwendung verschiedener Farben einerseits und durch die Zusammenstellung verschiedener Strukturen andererseits erzielt. Auf diese Weise ist es möglich, Ton-in-Ton-Musterungen aus-

zuführen durch die Kombination von verschieden hohem Schnitt- oder Schlingenflor.

Jeder Farbwunsch kann berücksichtigt werden.

Verwendung

Die Handtuftingprogramme umfassen Auflegeteppiche, Wand-zu-Wand-Teppiche, Wandbehänge, Bildteppiche und Deckenbeläge.

Handgetuftet wird bis zu 10 m Breite und beliebiger Länge nahtlos auf jedes Mass und in jeder Form.

Individualität

Wie kaum ein anderes Teppichprogramm bietet das Handtuften dem Kunden oder Architekten die Möglichkeit zur preiswerten, individuellen Gestaltung. Alle Elemente des Teppichs können frei variiert werden: Form, Struktur, Farbe und Dessin.

Es ist also ohne weiteres möglich, einen Teppich nach eigenem Entwurf ausführen zu lassen.

Tisca, Tischhauser & Co. AG, 9055 Bühler

Heimtextilien in Nostalgie-Stimmung

Eine nostalgische Stimmung kennzeichnet die Farben des Bereiches Heimtextilien für 1976. Dies geht aus der Heimtextilien-Farbpalette des Internationalen Woll-Sekretariats hervor, die jetzt vorgestellt wurde. Ihre 15 «romantischen» Farbvorschläge orientieren sich am Viktorianischen Zeitalter und an der Jahrhundertwende.

Sanfte, gedämpft wirkende Farbtöne beschwören Bilder eines unbeschwerten, gemächlichen Lebens herauf, die einmal in den Freuden der Natur und zum anderen im behaglichen Leben innerhalb einer harmonischen Umwelt ihren Ursprung haben.

Die vier Haupt-Trendfarben der IWS-Heimtextilien-Farbpalette sind «das satte Rot einer Rotbuche, das blau-graue Grün eines Blattes, das sanfte Blau-Violett einer Lupine und das lehmige Grau-Braun des Tons».

Mit weiteren 11 Farbtönen (6 Komplementärfarben und 5 Farben für den Deko-Bereich) wurden diese vier Hauptfarben zu zehn Kombinationen von Teppich, Möbelbezugstoff und Deko-Stoff zusammengestellt. Viele weitere Kombinationen sind möglich, nach dem persönlichen Geschmack oder den Bedürfnissen des Marktes ausgerichtet. Alle Farben der neuen Farbpalette für 1976 harmonieren besonders gut mit den aktuellen naturfarbenen Garnen (Country-Style).

Die schweizerischen Heimtextilien für 1976

Der unverkennbare Drang des heutigen Menschen nach Natur und die offen zugestandene oder auch nur heimlich gehegte Sehnsucht nach der «guten» alten Zeit finden ihren Niederschlag in den modischen Heimtextilien, die alle jene Elemente in die Wohnatmosphäre bringen, auf die im täglichen Lebenskampf verzichtet werden muss. So gibt man den hand- und maschinengewobenen Teppichböden aus reiner Wolle vermehrte Erfolgschancen; rustikale Berberqualitäten mit feineren oder dickeren Noppen sind ebenso stark gefragte Schweizer Qualitäten wie die geschmackvoll dessinierten Wiltonteppiche, die immer mehr im Objektbereich Eingang finden. Sehr aktuell sind die neuen, künstlerisch gestalteten Wandteppiche, von Hand getuftet oder gewebt, welche in limitierter Anzahl hergestellt werden und deshalb nicht nur dekoratives Element darstellen, sondern durch ihre Ausdruckskraft bald einmal Sammler engagieren werden.

Einen rustikalen Einschlag stellt man auch weiterhin bei den Dekogeweben fest. Die Oberflächen werden durch Strukturen belebt, Noppen- und Flammengarne sowie weitere Effektzwirne erwecken die Illusion von Handgespinsten und Handgewobenem. Naturfarben von hellem Beige bis zu dunklem, sattem Braun spielen noch immer eine grosse Rolle; daneben liebt man Rottöne bis zum dunklen Bordeaux, Blattgrün in den verschiedensten Schattierungen, weiche Nuancen von Blau-Violett und einige Gelbtöne. Die Dessins sind grosszügig, mit stilisierten Blumen, nicht selten vom tropischen Regenwald inspiriert, mit graphisch-linearen Zeichnungen, mit ornamentalen und aufgelockert geometrischen Mustern. Druck ist etwas weniger häufig als gewebte Dessins, und unverkennbar ist die Rückkehr der Uni-Dekogewebe in schwereren, gut fallenden Qualitäten. Es muss wohl kaum erwähnt werden, dass alle diese Dekostoffe leicht zu pflegen sind. Etwas weniger im Vordergrund als auch schon stehen die Sunfilters, die vermehrt wieder mit den feinen Gardinen zusammen als Fensterkleider benutzt werden. Sie sind deshalb etwas dichter gehalten, in feinerer open-weave-Technik fabriziert, in zierlicheren Häkelmustern und dichter geraschelt gehalten. Eine verfeinerte Optik ist auch bei den Gardinen festzustellen. Die Fallblechdessins sind weniger dominant. Zierliche Blumen und feingegliederte Ornamente, kunstvolle Scherlis und raffinierte Ausbrenner beweisen den Einfallsreichtum, den man übrigens durchwegs in der schweizerischen Heimtextilien-Industrie feststellen kann. Selbstverständlich fehlen auch die dekorativen Stickereien auf Mousseline oder Voile aus Polyester nicht, die meist als reiche Bordüren, nicht selten von Hand auskoloriert, gezeigt werden. Spachteleffekte, Applikationen und Inkrustationen zaubern jene nostalgische Stimmung herbei, wie sie echter kaum denkbar ist.

Nostalgie und Romantik beherrschen auch den Schlafbereich. Florale Sujets, nicht selten impressionistisch interpretiert, sind die Lieblingsmotive der aufgeschlossenen Bettwäsche-Entwerfer. Zarte Farbharmonien, wie sie in den Bildern eines Renoir, Monet oder Manet anzutref-

fen sind, inspirieren die Avantgarde der Designers zu sehr ansprechenden Kombinationen, die damit neue Möglichkeiten der Bettwäsche-Kolorierung aufdecken. So findet man neben kräftigen und intensiven Farben weiche Nuancen von Jasmin, Chartreuse, Lotus, Pompadour, Ciel, Cyclamen, Koralle, Heide, Vanille und Bisquit. Natürlich gibt es auch Bettwäsche-Neuheiten in den Tendenzen des Rustikalen, des Geometrischen und des naiv Figürlichen mit überraschenden Effekten.

Das Schweizer Angebot wäre jedoch unvollständig, würde es nicht durch die zahlreichen bestickten Bettwäsche-Besatzartikel ergänzt. Hinter diesem prosaischen Wort ist eine ganze Welt von Schönheit und Fantasie versteckt. Denn auf unifarbenen und bedruckten Galons und Borten breiten sich zarte, mehrfarbige Stickereien aus, teils kontrastkoloriert, teils in weichen Farbabstufungen, teils Ton in Ton. Reiche Bohrarbeiten, kunstvolle Festonabschlüsse und unterschiedliche Stickerei-Techniken variieren die Optik dieser für jeden Bettwäschekonfektionär attraktiven Stickereien, die in unterschiedlichen Breiten angeboten werden und die mit wenig Aufwand eine grosse Wirkung erreichen. Der aktuellste Hit sind jedoch wohl die aufbügelbaren Stickereimotive, die durch die applizierte Hitze fest mit dem Stoff verbunden werden. Diese Stickereien eignen sich nicht nur für Bettwäsche, sondern auch für Frottierwaren, für Tischtücher, Sets und Servietten oder überall dort, wo man mit Stickerei einen Hauch von erschwinglichem Luxus ins Heim bringen will.

Wenn schon von Bettwäsche die Rede ist, denkt man auch an die Schlafdecken, die weiteren Komfort bieten. Hier sind es wiederum die echten Fasern, die das Rennen machen. Echt Lama, Kamelhaar und feinster Merino-Schurwolle geben wunderbare Schlafdecken mit überdurchschnittlichem Schlafkomfort, ganz abgesehen von den Luxusqualitäten aus reinem Cashmere. Die zehnjährige Garantie, welche eine schweizerische Deckenfabrik ihren Qualitätserzeugnissen testiert, spricht von der Güte dieser Artikel.

Zum Schluss sei noch die Zusammenarbeit von drei verschiedenen Firmen in den Sektoren Bettwäsche, Schlafdecken und Badzimmerwäsche erwähnt, welche eine farbliche und dessinmässige Uebereinstimmung dieser verschiedenen Artikel zum Ziele hat und deren Idee, welche vor Jahresfrist zum ersten Mal zur HBH in Frankfurt realisiert wurde, vom Handel mit Interesse begegnet worden ist.

Textile Rohstoffe

Physikalische, chemische und physiologische Eigenschaften textiler Faserstoffe

Eine Betrachtung aus der Sicht der Fertigprodukte — oder welchen Nutzen erwartet der Konsument aus der Arbeit eines Industriezweiges

Einleitung

Textilien gehören zu den grossen Selbstverständlichkeiten unseres täglichen Daseins. Der Konsument benutzte diese über Jahrtausende hinweg wie sein täglich Brot, ja wie die Atemluft — einfach bedenkenlos. Sein sicheres Gefühl sagte ihm, für welchen Verwendungszweck er ein Stück aus Wolle, Leinen, Baumwolle oder Seide wählen sollte. Bestimmte Eigenschaften dieser textilen Rohstoffe sind zu festen Begriffen geworden. Das sogenannte «Griffverhalten» textiler Produkte hat sich zu einem qualitativen Massstab mit fester Aussage entwickelt. Diese «heile textile Welt» ist allerdings heute genauso einer Entwertung (Inflation) ausgesetzt, wie es auch viele andere Bereiche unseres Lebens sind. Es genügt heute nicht mehr, nach Aussehen und Griffverhalten allein über die qualitativen Eigenschaften und somit über den zu erwartenden Nutzen eines textilen Produktes in einem bestimmten Verwendungsbereich zu entscheiden. Ein tieferes Wissen über gewisse Zusammenhänge im Wechselspiel von Rohstoff und Produktkonstruktion sind notwendig geworden.

Wie ist es zu dieser Situation gekommen? — Die enorme technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte, insbesondere aber der Einzug der Kunststoffe als textiler Rohstoff, haben festgefügte Vorstellungen ins Wanken gebracht. Aus anfänglichem blindem Vertrauen entwickelte sich Skepsis, welche heute in ein Unbehagen übergeht.

Wie können wir, die Fachwelt, zu einer Neuordnung und somit zur Wiederherstellung des alten Vertrauens in unserem Verantwortungsbereich trotz veränderter Ausgangssituation zurückfinden?

Diese Frage ist in einer Zeit der wirtschaftlichen Unsicherheit wie heute von ungeheurer Aktualität. — Die Antwort kann nur heissen: Wenn die alten Massstäbe nicht mehr stimmen, dann sind neue zu setzen! Hierin besteht auch die ungeheure Herausforderung unserer Zeit.

Die Gesetzgeber und die Interessengruppen bemühen sich, dem Konsumenten Entscheidungshilfen zu geben, z. B.: Rohstoffdeklarationen, Pflegeetiketten, Markenartikel mit gewissen Garantien und anderes mehr. Entscheidungshilfen bleiben aber Hilfen und setzen eigene Urteilsfähigkeit voraus. Der Konsument bleibt nach wie vor überfordert. Sogar der erfahrene Fachmann vermag heute ohne eingehende labormässige Untersuchung kein eindeutiges qualitatives Urteil über das eine oder andere textile Fertigprodukt im Hinblick auf den Verwendungszweck abzugeben.

Die Antwort auf diese Herausforderung kann darum nur heissen: dass die Fachwelt, der Hersteller, volle Verant-